

Mercosur & Co.

Ein Handelsabkommen mit Siegern und Verlierern?

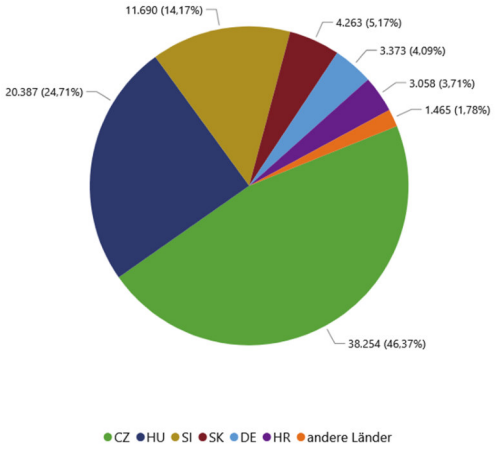
Die nächsten 30 Minuten

- Wo stehen wir? Markt, Preise, Bestände und Nachfrage der letzten Jahre
- Österreichische und internationale Warenströme, Eigenversorgung bzw. Exportabhängigkeit
- Was verändert Mercosur? – Quote, Zölle, Konkurrenz, Schutzmechanismen und Produktionsbedingungen
- Wer gewinnt, wer verliert?

Markt, Preise, Bestände und Nachfrage

Die Verfügbarkeit – Schlachtungen am Beispiel Stiere

	STIERE						
	2020*)	2021*)	2022*)	2023*)	2024*)	2025*)	2026*)
Jänner	21.184	17.406	17.539	19.338	18.734	16.218	14.653
Februar	18.895	18.235	17.336	16.802	16.667	15.505	16.068
März	23.452	22.865	20.671	21.949	18.125	18.420	18.931
April	19.623	19.873	20.702	16.548	18.613	19.123	17.476
Mai	20.146	20.148	21.559	19.118	17.767	16.498	16.798
Juni	21.146	19.843	18.640	18.975	17.506	18.425	17.115
Juli	20.300	19.199	16.764	18.000	19.204	18.498	
August	18.543	19.765	19.915	17.733	16.734	16.233	
September	20.657	19.340	19.170	18.495	17.950	17.309	
Oktober	20.728	19.378	18.812	18.920	19.541	18.358	
November	22.339	21.619	20.295	19.762	17.780	16.554	
Dezember	21.592	19.994	20.259	18.961	19.484	18.780	
Jahr	248.605	237.665	231.662	224.601	218.105	209.921	101.041



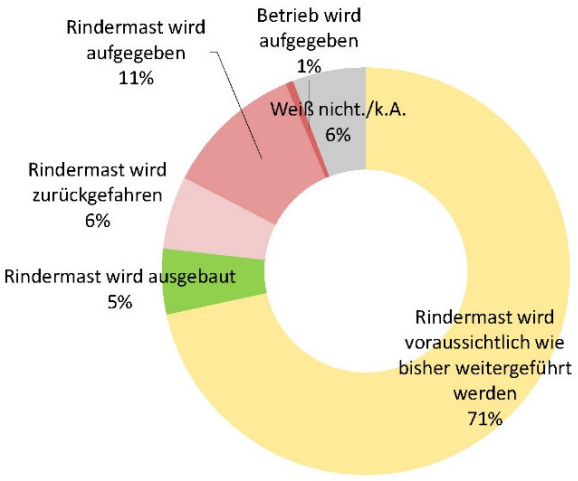
Von 2016 bis 2025: ein Rückgang um 22,6 %
Im letzten Jahr ein Rückgang von 3,75 %

Von Jänner bis August wurden mehr als 82.000 Rinder aus anderen Herkunftsländern geschlachtet!

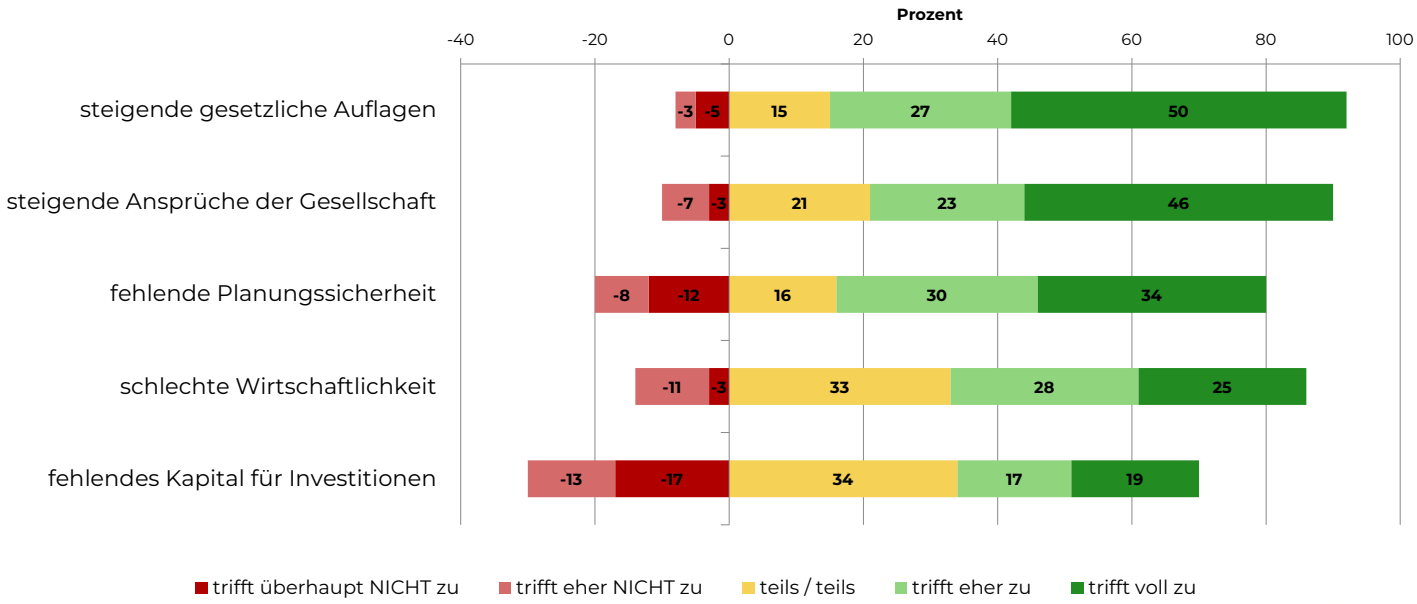
Umfrage zur Rindfleischproduktion Ergebnisse:

Rindermastbetriebe mit stärkster Strukturbereinigung unter allen Betriebstypen

- prognostizierter Rückgang aller Betriebe bis 2033 um rund 30 %
- Haupterwerbsbetriebe mit Reduktion um 50 %
- Dazu befragt, wie ihr Betrieb in 5 Jahren aussehen wird, geben die Rindermäster Folgendes an: 71 % wollen die Rindermast wie bisher weiterführen, 5 % wollen die Rindermast ausbauen und 6 % wollen die Rindermast zurückfahren, 11 % den Betrieb aufgeben
- Aktuelle Entwicklung bei Nebenerwerbslandwirten!



Die Gründe für den Rückgang



Absatzentwicklung erstes Halbjahr 2026

	%-Ver. Menge zu 1. HJ 25	%-Ver. Preis zu 1. HJ 25	%-Ver. Wert zu 1. HJ 25
Fleisch und Geflügel	-4,0	6,3	2,1
Schweinefleisch (ohne Faschiertes)	-2,2	-3,4	-5,5
Rind- und Kalbfleisch (ohne Faschiertes)	-10,2	15,6	3,8
Hühnerfleisch (ohne Faschiertes)	2,5	6,9	9,6
Putenfleisch (ohne Faschiertes)	-20,8	17,6	-6,8
Faschiertes	-7,9	12,0	3,2
Fleisch und Geflügel vorbereitet*	-2,8	3,8	0,9

*auch in den einzelnen Fleischarten enthalten

Quelle: © RollAMA/AMA-Marketing

Absatzentwicklung GGH vs. LEH – erstes Halbjahr 2026

	Gastronomiegroßhandel		RollAMA / LEH	
	%-Ver. Menge zum 1. HJ 2025	%-Ver. Wert zum 1. HJ 2025	%-Ver. Menge zum 1. HJ 2025	%-Ver. Wert zum 1. HJ 2025
Milch und Milchprodukte	1,8	1,0	-4,0	-0,6
Gelbe Fette	-2,8	-15,3	-10,4	-29,3
Käse	-2,4	-2,5	-3,6	-3,6
Fleisch inkl. Geflügel	2,4	4,5	-4,0	2,1
Wurst und Schinken	-0,8	-1,7	-7,4	-8,9
Eier (frisch und gekocht)	-1,0	5,7	-5,0	5,1

Quelle: © RollAMA/AMA-Marketing

Fleisch und Wurst im letzten Jahr

MAT 2026 (Juli 2025 – Juni 2026)

	GastroPanel		RollAMA	
	%-Ver. Menge zu MAT 2025	%-Ver. Wert zu MAT 2025	%-Ver. Menge zu MAT 2025	%-Ver. Wert zu MAT 2025
Fleisch inkl. Geflügel	3,2	8,0	-1,7	5,7
Schweinefleisch	4,1	-5,2	1,0	-1,1
Rind- und Kalbfleisch	1,7	15,7	-10,6	6,0
Hühnerfleisch	5,7	11,7	4,1	11,5
Putenfleisch	-7,3	10,8	-14,9	-1,5
Wurst und Schinken	-1,3	-2,1	-6,6	-7,1
Brätwurst	-2,8	-3,5	-8,0	-10,0
Kochschinken	-0,7	-0,6	-4,6	-4,9
Speck/Rohschinken	0,6	-1,5	-6,6	-4,8
Würstel	-2,2	-3,8	-6,1	-4,2

Quelle: © RollAMA/AMA-Marketing

Zusammenfassung: Die Produktion ist bereits unter Druck, bevor Mercosur wirkt

–22,6 %

Weniger Rinder
Stierschlachtungen seit 2016 – zuletzt –3,75 % in einem Jahr

77 %

… der Betriebe nennen steigende Auflagen als Grund für den Rückgang
64 % nennen fehlende Planungssicherheit

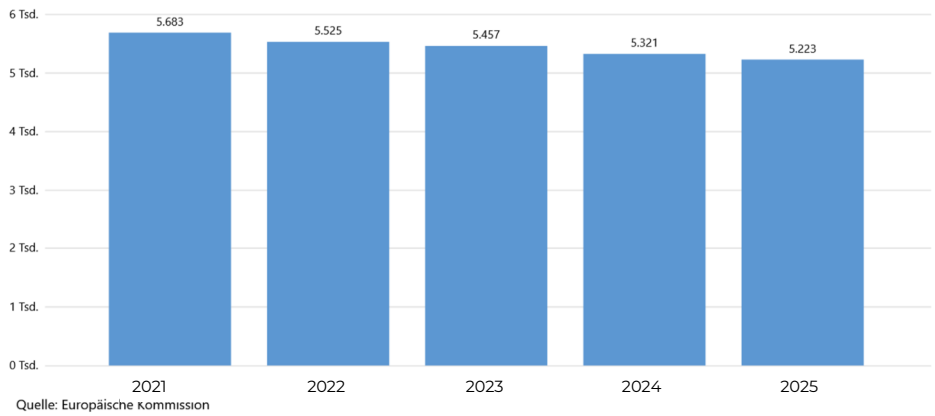
–50 %

Weniger Betriebe
Haupterwerbsbetriebe bis 2033 – die Rindermast hat die stärkste Strukturbereinigung

–10,6%

Der Konsum ist (derzeit) rückläufig und wandert
Rindfleisch im LEH ist deutlich rückläufig – Wachstum gibt es außer Haus, wo der AT-Anteil geringer ist

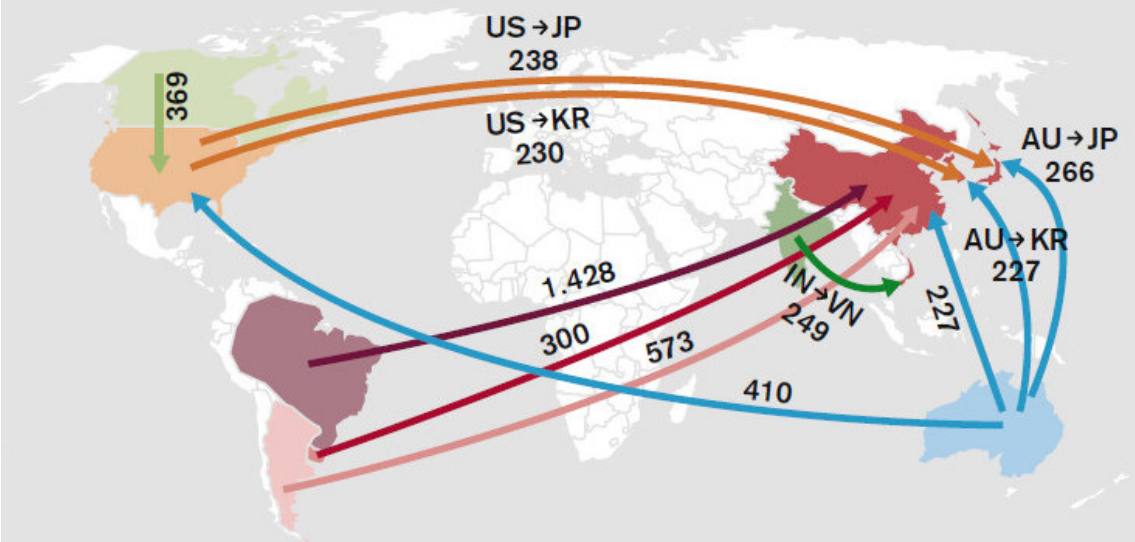
Ein Blick in die EU – Rinderschlachtungen EU 27



Quelle: Europäische Kommission

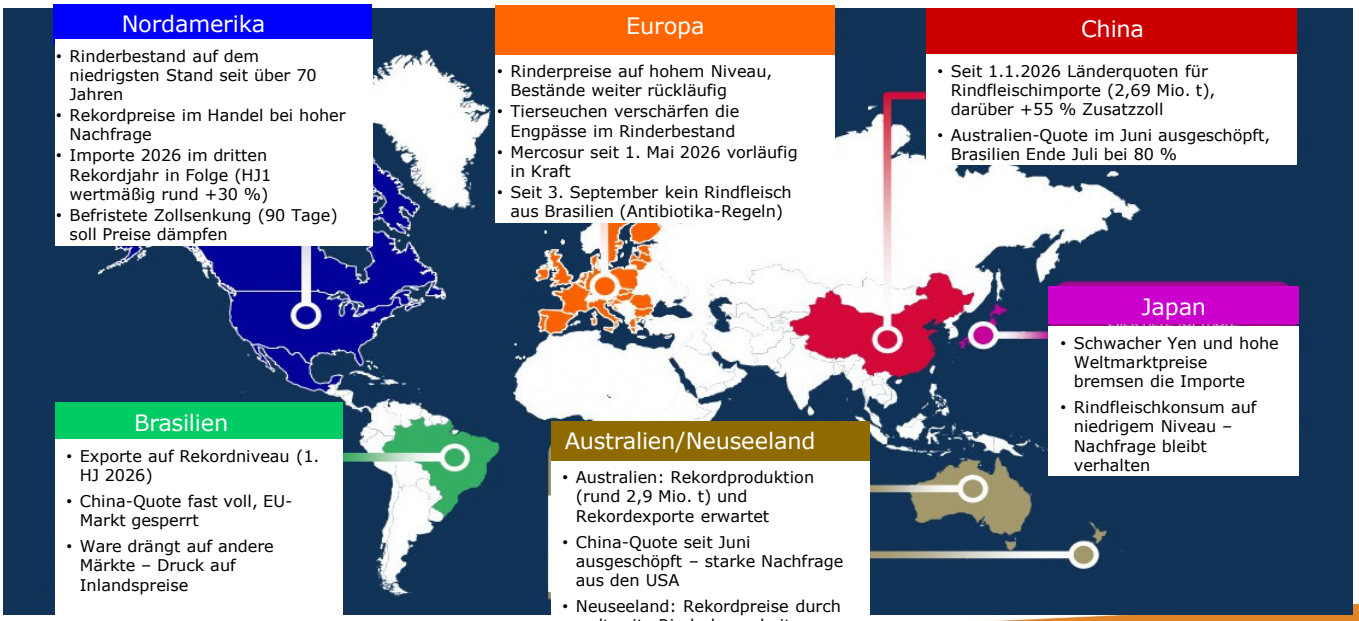
- Die Mercosur-Debatte trifft auf einen EU-Markt mit knapperem Angebot, höheren Preisen und rückläufigen Rinderbeständen
- Die heimische Produktion sinkt jährlich um mehr als 2 % - Trend beschleunigt sich
- EU-Rinderbestände und EU-Rindfleischproduktion sind strukturell rückläufig

Welt – Warenströme Rindfleisch



Zwei Regionen dominieren den globalen Rindfleischhandel: Südamerika als Produzent und Asien als Importeur. (Mengen in 1.000 Tonnen)

Globaler Rindfleischmarkt – aktueller Stand und Herausforderungen



Nordamerika
- Rinderbestand auf dem niedrigsten Stand seit über 70 Jahren
- Rekordpreise im Handel bei hoher Nachfrage
- Importe 2026 im dritten Rekordjahr in Folge (HJ1 wertmäßig rund +30 %)
- Befristete Zollsenkung (90 Tage) soll Preise dämpfen

Europa
- Rinderpreise auf hohem Niveau, Bestände weiter rückläufig
- Tierseuchen verschärfen die Engpässe im Rinderbestand
- Mercosur seit 1. Mai 2026 vorläufig in Kraft
- Seit 3. September kein Rindfleisch aus Brasilien (Antibiotika-Regeln)

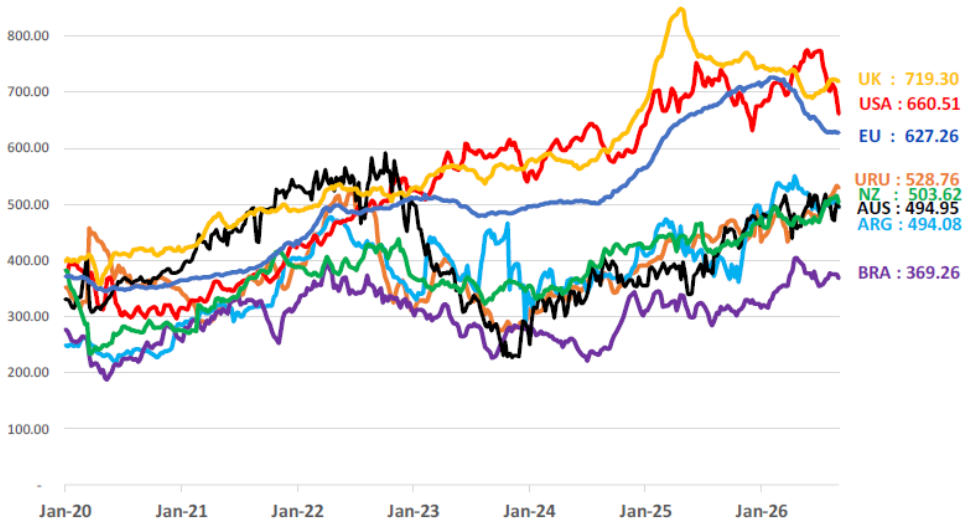
China
- Seit 1.1.2026 Länderquoten für Rindfleischimporte (2,69 Mio. t), darüber +55 % Zusatzzoll
- Australien-Quote im Juni ausgeschöpft, Brasilien Ende Juli bei 80 %

Japan
- Schwacher Yen und hohe Weltmarktpreise bremsen die Importe
- Rindfleischkonsum auf niedrigem Niveau – Nachfrage bleibt verhalten

Brasilien
- Exporte auf Rekordniveau (1. HJ 2026)
- China-Quote fast voll, EU-Markt gesperrt
- Ware drängt auf andere Märkte – Druck auf Inlandspreise

Australien/Neuseeland
- Australien: Rekordproduktion (rund 2,9 Mio. t) und Rekordexporte erwartet
- China-Quote seit Juni ausgeschöpft – starke Nachfrage aus den USA
- Neuseeland: Rekordpreise durch weltweite Rinderknappheit

Rindfleischpreise weltweit – je 100 kg Schlachtkörper

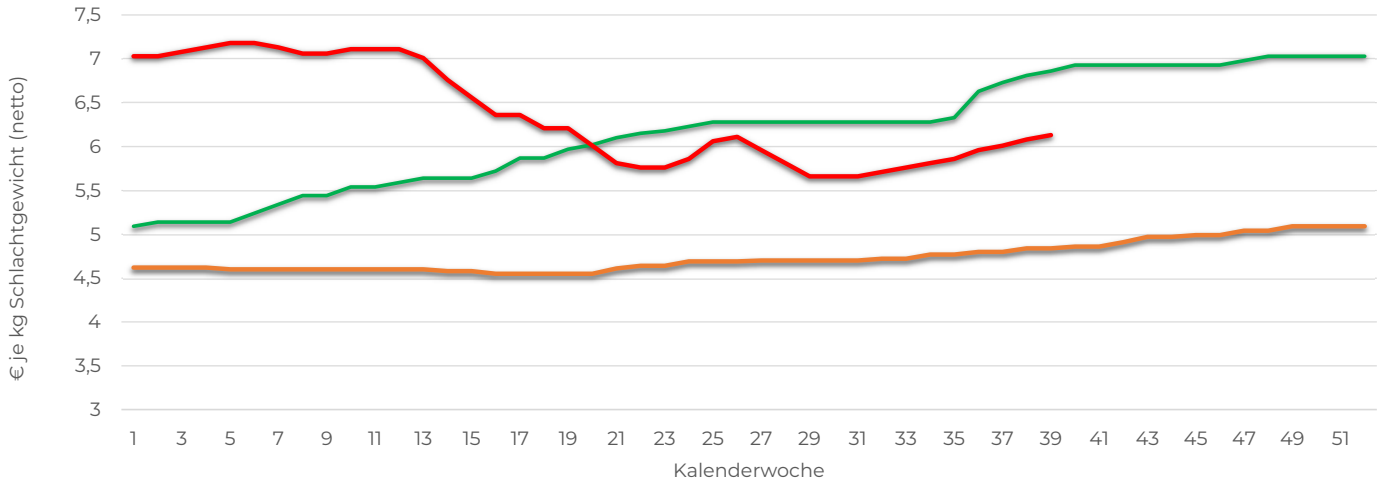


- Rindfleischpreise sind international miteinander verbunden; knappe US-Produktion, starke Nachfrage und globale Handelsströme wirken bis nach Europa
- Deutlicher Preisunterschied zu den Mercosur-Ländern

Quelle: European Commission: World weekly beef prices (Stand 17.09.2026)

Entwicklung Jungstier – Basispreis

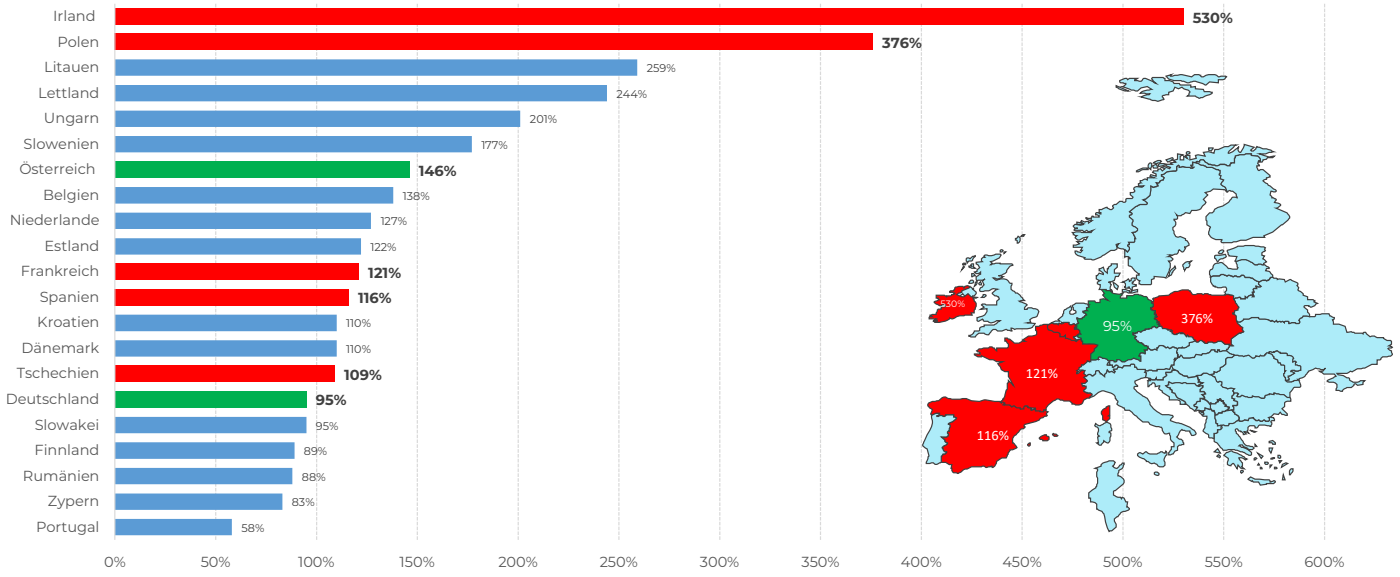
Jungstier R2/3 Basispreis



AMA–GS Zuschlag Ø 0,20 Ø 0,22 Ø 0,16

Erhöhung AMA GS Zuschlag von 15 auf 28 Cent in den letzten drei Wochen

Eigenversorgung ausgewählter EU-Länder bei Rindfleisch



Quelle: Europäische Kommission

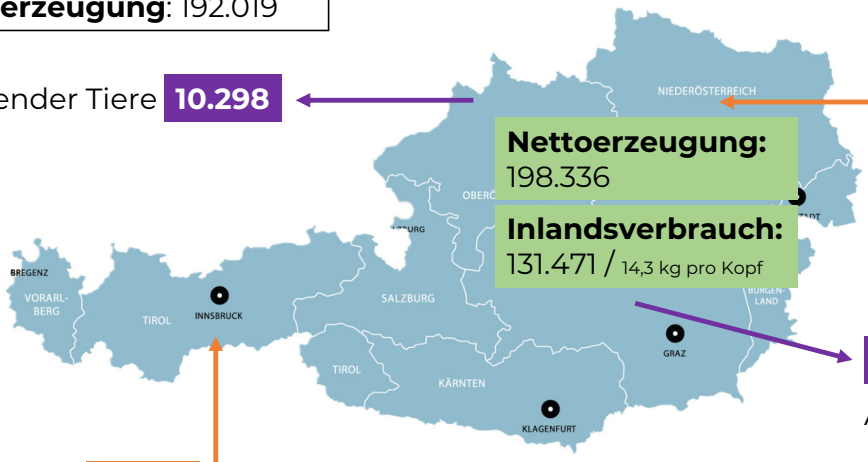
www.argerind.at

Versorgungsbilanz Rind 2025 in Tonnen

Bruttoeigenerzeugung: 192.019

Ausfuhr lebender Tiere **10.298**

16.614
Einfuhr lebender Tiere



Nettoerzeugung:
198.336

Inlandsverbrauch:
131.471 / 14,3 kg pro Kopf

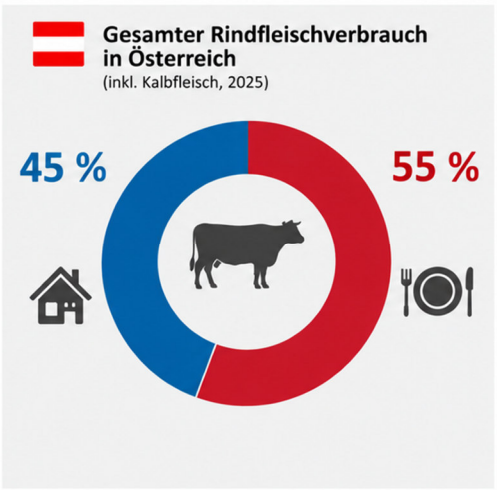
118.392
Ausfuhr Fleisch

Einfuhr Fleisch **51.527**

Österreich produziert nicht nur für den heimischen Markt. Eine funktionierende Rindfleischvermarktung braucht Absatzmöglichkeiten außerhalb Österreichs

www.argerind.at

Wo wird Rindfleisch in Österreich konsumiert?



Haushalte / LEH



- 45 % des Verbrauchs
- Menge zuletzt rückläufig
- sehr hoher AT-Anteil
- hoher Anteil an Qualitätsprogrammen

Außer-Haus / Gastronomie



- 55 % des Verbrauchs
- Menge zuletzt gestiegen
- deutlich höherer Importanteil
- geringerer Anteil Qualitätsprogrammen

Wo trifft Importware auf den Markt?

Quelle: AMA, Datenbasis: Statistik Austria (Erzeugung, Verbrauch, Verzehr), RollAMA (Einkäufe der Haushalte für den HH-Verbrauch), GastroPanel/GastroData (Absatz im Gastronomiehandel), gerundet teilweise geschätzt

LEH bekennt sich zu Österreich

„Ausnahmslos“: Billa, Lidl, Hofer und Spar setzen trotz Mercosur auf heimisches Fleisch

Billa, Lidl und Spar und Hofer werden trotz des Mercosur-Abkommens kein Frischfleisch aus Südamerika verkaufen und setzen weiterhin auf österreichische Herkunft.

13.01.2026, 15:38

Angesichts der wohl bevorstehenden baldigen Unterzeichnung des EU-Mercosur-Handelsabkommens erteilen Österreichs Handelsriesen Fleisch aus Südamerika eine klare Absage. Auch der Salzburger Spar-Konzern will keine Steaks aus Argentinien und Co ins Sortiment aufnehmen.

Spar und Billa bleiben bei heimischem Fleisch

"Rind, Schwein und Kalb stammen ausnahmslos aus Österreich. Daran wird nicht gerüttelt", sagte Spar-Vorstand Markus Kaser der "Kronen Zeitung" (Dienstag). Man setze seit jeher auf heimische Lebensmittel und verstehe sich als "regionaler Nahversorger mit klarer Verantwortung gegenüber Konsument:innen und Produzent:innen", hieß es ergänzend in einem Pressestatement. Freihandel sei wichtig, dürfe aber niemals zulasten der Lebensmittelsicherheit und Qualität gehen. Gerade bei sensiblen Produkten wie Lebensmitteln müsse besondere Sorgfalt gelten.

Mercosur Quoten Rindfleisch

ARGE RIND
arbeitsgemeinschaft rind eGen

WKO
WIRTSCHAFTSKAMMER ÖSTERREICH

Faktencheck

Mythos: „Billiges Rindfleisch wird den heimischen Markt überfluten“

Zum Schutz der Interessen der europäischen Landwirte wurde der EU-Markt nicht komplett geöffnet. Konkret wurden ür Rindfleisch zwei Quoten - eine für frisches Rindfleisch und eine für gefrorenes Rindfleisch - in einer Gesamthöhe von 99.000 Tonnen für alle vier Mercosur Länder, mit einem Zoll von 7,5 Prozent, vereinbart. Diese stehen jedem Importeur in der EU zur Verfügung und werden nach dem Prinzip „first come first serve“ vergeben. Sobald die im Abkommen vereinbarten Quoten ausgeschöpft sind, unterliegt jeder weitere Import dem höheren Drittlandszoll der EU.

Diese Quoten entsprechen nur etwas mehr als 1 Prozent der in Europa pro Jahr verzehrten acht Millionen Tonnen. Von diesen 99.000 Tonnen entfallen wiederum (nur) 55 Prozent auf hochwertiges „frisches“ und 45 Prozent auf gefrorenes Rindfleisch. Bricht man die Menge an zusätzlichem Rindfleisch pro EU-Bürger auf Österreich herunter, sprechen wir von höchstens 221g pro Kopf. Also im Jahr allenfalls ein normales Steak.

Jahreskonsum pro Kopf	**Menge 2023**
Österreich gesamter Fleischverzehr	58 kg
Österreich Rindfleischkonsum	9,9 kg
Mercosur Rindfleisch nach Quote (max)	221 g = ca. 2,2 Prozent

Quelle: Statista

Fakt ist: Die durch Zollabbau begünstige Menge an Rindfleisch ist überschaubar gering. Eine befürchtete Überflutung durch billiges lateinamerikanisches Rindfleisch ist faktisch nicht möglich.

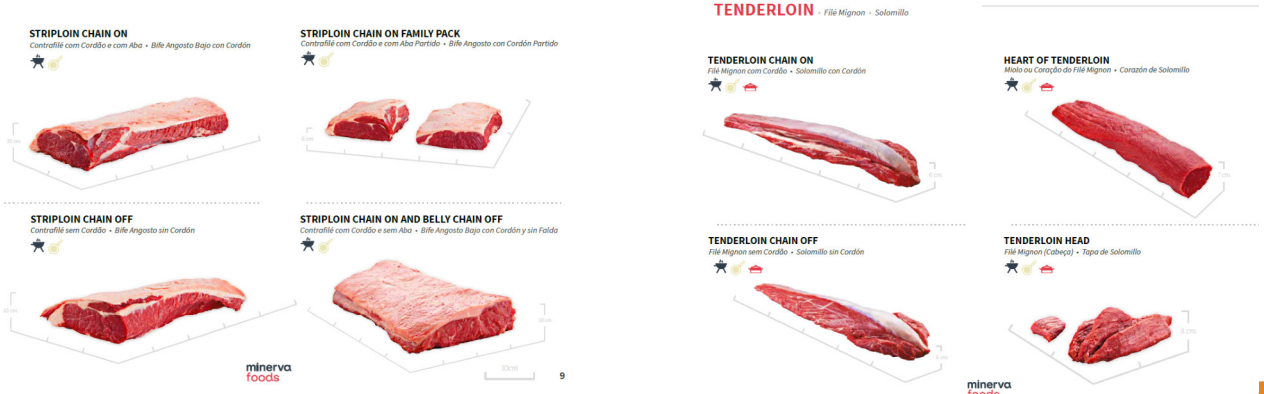
Entscheidend ist, was importiert wird

ARGE RIND
arbeitsgemeinschaft rind eGen

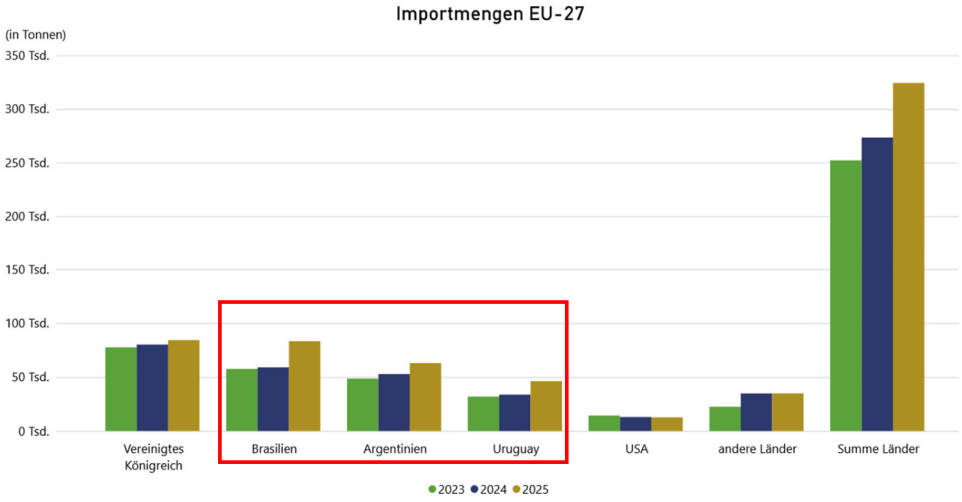
Rabobank

Brazil is a major supplier of beef in the EU

In the beef segment, a suspension of imports would mainly affect high-end markets, including foodservice and premium retail, as a significant share of volumes consists of high-value cuts. In contrast, chicken imports are more large-scale and commodity-driven; any disruption would therefore impact core supply chains, particularly the breast meat market.



Wie viel importieren wir bereits und wie ist die Entwicklung?



Entscheidend für die Entwicklung sind:

- **EU-Verfügbarkeit**
  Rinderbestände & Produktion
- **Weltmarkt & Rindfleischpreise**
  Preisniveau & Verfügbarkeit
- **Attraktivität des EU-Marktes**
  Preisniveau & Absatzmärkte
- **Akzeptanz der Konsumenten**
  Herkunft / Qualität / Produktionsweise

Ein ganz wesentlicher Faktor ist die Wettbewerbsfähigkeit – und hier bestehen erhebliche Unterschiede in den Produktionskosten.

Die Unterschiede der Strukturen

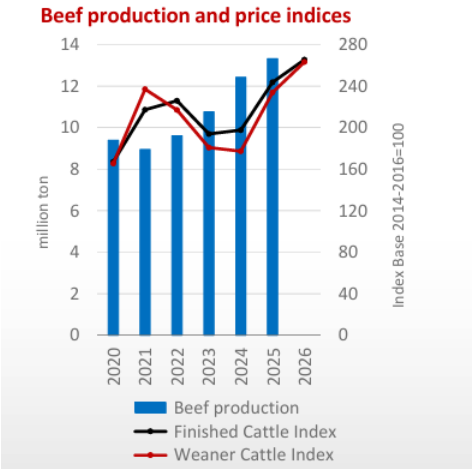






Brasilien (Südamerika) baut seine Marktposition weiter aus

Steigende Produktion, wachsende Exporte und höheres Preisniveau



- Rindfleischproduktion auf Rekordniveau
  Die brasilianische Produktion ist in den vergangenen Jahren deutlich gestiegen
- Position am Weltmarkt
  Brasilien zählt zu den bedeutendsten Rindfleischexporteuren und baut seine Exportmengen weiter aus
- Höheres Preisniveau
  Die Erzeugerpreise sind besonders in den letzten 3 Jahren deutlich gestiegen

Mit Mercosur steht die heimische und qualitätsorientierte Rindfleischproduktion verstärkt im Wettbewerb mit Produktionssystemen, die unter deutlich günstigeren Kosten- und anderen Rahmenbedingungen produzieren.

Mercosur und die Schutzmechanismen

EU stoppt Import von Rindfleisch und Geflügel aus Brasilien



© stock.adobe.com/Murilo Brasilien darf ab dem 3. September 2026 kein Rindfleisch mehr in die EU liefern. Der Grund sind Mängel im Kontrollsystem.

Derzeit können nur Argentinien, Uruguay und Paraguay die Quote nutzen



Zusammenfassung: „kleine“ Mengen, große Wirkung

≈ 1 %	**der EU-Menge – aber gezielt Edelteile** 99.000 t sind wenig. Doch es kommen Filet, Roastbeef und Hüfte – die Teile, die den Wert des Schlachtkörpers tragen
≈ 40 %	**günstiger produziert** Brasilien 369 € gegenüber EU 627 € je 100 kg Schlachtkörper – ein Kostenabstand, den Qualität allein nicht ausgleicht
≈ 140 %	**Eigenversorgung – wir müssen auch exportieren** Die Konkurrenz trifft uns nicht nur zu Hause, sondern auch in z.B. Deutschland und Italien
≈ 55 %	**werden außer Haus gegessen** … und genau dort sieht der Gast die Herkunft nicht

Nicht die Tonnen entscheiden – sondern wo und welche Teile ankommen!

Auswirkungen – was auf den Markt zukommt

- Mehr Importware am Markt bedeutet mehr Konkurrenz – zusätzlich zu den bestehenden Importen aus Südamerika
- Keine Überschwemmung, aber eine Zusatzmenge – 99.000 t, schrittweise aufgebaut
- Frisch (55 %) und gefroren (45 %): vor allem Edelteile wie Roastbeef, Lende und Entrecôte – nach Branchenschätzungen rund 15 % der EU-Edelteilproduktion, Absatz vor allem im Premiumbereich und der Gastronomie
- Hilton-Quote bleibt: Zoll auf 45.000 t sinkt von 20 % auf 0 % – zusätzlicher Druck auf dieselben Teilstücke
- Schon kleine Mengen sind spürbar, weil der Rindermarkt sehr sensibel reagiert. Aktuell federt die knappe EU-Versorgung vieles ab – dreht der Markt, wirkt die Zusatzmenge voll

Was es jetzt braucht – wettbewerbsfähige Strukturen

- Der Nebenerwerb geht stark zurück – Arbeitsbelastung, Hofnachfolge und Investitionsbedarf sind die größten Herausforderungen
- Haupterwerbsbetriebe −50 % bis 2033 – es braucht Planungssicherheit
- Gründe sind Auflagen und Unsicherheit – wer nicht planen kann, investiert nicht
- Rindfleischproduktion im Grünland bleibt die Basis und ist wertvoll, aber allein kein Mengenkonzept
- Österreich braucht die „intensive" Stiermast – sie liefert Menge, lastet Schlachthöfe aus und sichert die Exportfähigkeit
- Aus- und Aufbau von Qualitätsfleischprogrammen mit Zuschlägen

Was es jetzt braucht – Herkunft sichtbar machen

Was der Gast/Konsument nicht sieht, kann er nicht wählen.

Ohne Kennzeichnung entscheidet meist der Preis – und da ist Importware aus den Mercosur-Ländern im Vorteil.

45 % Haushalte – Herkunft sichtbar	55 % außer Haus – Herkunft meist unsichtbar

- In der Gemeinschaftsverpflegung ist die Herkunftskennzeichnung seit 2023 Pflicht – in der Gastronomie und bei verarbeiteten Produkten fehlt sie
- Es braucht eine verpflichtende Herkunftskennzeichnung auch in Gastronomie und Verarbeitung – einfach, verständlich, kontrolliert

Mercosur & Co. – Sieger oder Verlierer?



Ob die heimische Rindfleischproduktion verliert, entscheidet nicht die Quote,

sondern ob Herkunft sichtbar wird und unsere Betriebe wettbewerbsfähig bleiben!

Danke für Ihre Aufmerksamkeit!